



# Erfahrungsbericht: Austausch an der Universität Peking

Fakultät/Fach:	WiSo/Politikwissenschaft
Fachsemester:	3. Fachsemester
Gastland:	China
Gasthochschule/-institution:	Universität Peking
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2018
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch/Hamburgglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	November 2016(Zentralaustausch), Oktober 2016 & März 2017 (Hamburgglobal)

## Vorbereitung und Anreise

### 1. Bewerbung und Zusage:

Die Bewerbung musste sehr frühzeitig eingereicht werden (November 2016 für einen Aufenthalt ab Februar 2018), sodass zwischen der Platzvergabe der Uni Hamburg und der Formalitäten der Universität Peking ein langer Zeitraum lag. Eine besondere Schwierigkeit war, dass die Bewerbung direkt in den ersten Monaten meines Masterstudiums erfolgen musste, somit hatte ich wenig Zeit zur Vorbereitung der Bewerbung. Die Bewerbung für das Hamburgglobal-Stipendium war dann im Oktober 2017, ungefähr zur gleichen Zeit musste nochmals ein Verfahren der Uni Peking absolviert werden.

### 2. Visum

Zur Einreise nach China benötigen deutsche Staatsangehörige ein Visum, für meinen Aufenthalt von einem Semester war dies ein X2-Visum. Dieses ermöglicht eine einmalige Einreise, vor Ort kann, wenn nötig, eine weitere Einreise beantragt werden. Die Universität Peking verschickt mit den Zulassungsunterlagen ein Dokument, das zur Beantragung des Visums benötigt wird. Der Visumsantrag selbst kann komfortabel direkt im Visa-Service-Center

in Hamburg beantragt werden und benötigte in meinem Fall nur wenige Tage. Es ist möglich einen Termin für den Antrag online einzuholen, dies scheint aber nicht unbedingt nötig zu sein, da die Wartezeiten vor Ort nicht sehr lang sind.

### 3. Krankenversicherung

Vor der Abreise habe ich bei meiner deutschen Krankenkasse eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, die Leistungen wie einen evtl. nötigen Rücktransport abdeckt. Zusätzlich muss bei der Abholung des Studierendenausweises eine chinesische Krankenversicherung abgeschlossen werden, zu deren Leistungsumfang ich aber keine Angaben machen kann.

## **Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort**

### 1. Auslandsbafög

Da ich bereits in Deutschland mein Studium durch Bafög finanziere, war meine erste Anlaufstelle zur Finanzierung das zuständige Amt in Tübingen. Wie auch in Deutschland habe ich in China den Höchstsatz erhalten, der aufgrund der zusätzlichen Ausgaben aber deutlich höher liegt. Daher kann es sich auch für Studierende, die in Deutschland keinen Bafög-Anspruch haben, lohnen, einen Antrag zu stellen. Der Antrag sollte möglichst frühzeitig gestellt werden, am besten sechs Monate vor Abreise.

### 2. Hamburgglobal

Zudem habe ich mich um das Hamburgglobal-Stipendium beworben und für die Zeit des Aufenthaltes auch bekommen. Die Bewerbung war relativ einfach, da weitgehend dieselben Unterlagen, wie für die Bewerbung um den Platz des Zentralaustauschs, eingereicht werden mussten.

### 3. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Peking waren höher als ich vor der Abreise erwartet habe. Besonders die Miete schlägt hier zu Buche. Für ein Einzelzimmer im Wohnheim der Universität Peking musste ich umgerechnet 430€ im Monat bezahlen. Dafür kann der Rest der Lebenshaltungskosten gering gehalten werden, indem man hauptsächlich chinesische Speisen konsumiert. Die Mensen der Universität sind extrem günstig. Westliches Essen außerhalb der Universität kann allerdings vergleichsweise teuer sein. China insgesamt ist relativ günstig, Peking im Verhältnis dazu aber teurer. Das Ausgabenniveau hängt daher extrem von den eigenen Prioritäten ab. Die Informationen der Uni Peking bieten hier einen ersten Überblick zur Planung. Durch die Finanzierung mittels Auslandsbafög und Hamburgglobal konnte ich alle Kosten decken.

## **Unterbringung und Verpflegung**

### **1. Unterbringung**

Ich habe ein Zimmer im Global Village der Uni Peking bekommen. Dadurch konnte ich bei der Anreise einfach einchecken und musste mir keine weiteren Gedanken machen. Das scheint mir die Lösung zu sein, die die meisten Austauschstudierenden gewählt haben. Allerdings ist der Nachteil, dass man dadurch in einem sehr internationalen, wenig chinesischen Umfeld bleibt. Es ist mir nicht ganz klar, nach welchen Kriterien die Zimmer vergeben werden. Ich hatte mich direkt als die Bewerbungen freigeschaltet wurden beworben. Es gab aber auch Leute, die keinen Platz im Wohnheim bekommen haben. Von Freund\*innen die Unterkünfte auf dem Wohnungsmarkt gesucht haben, habe ich von Problemen mit Vermieter\*innen gehört. Hier sollte daher auf die von der Uni empfohlenen Agenturen zurückgegriffen werden.

### **2. Verpflegung**

Die Uni bietet eine Vielzahl von Mensen, die allerdings zu den Essenszeiten teils total überlaufen sind und von denen einige leider auch nur zu den chinesischen Essenszeiten geöffnet sind. Die Mensen bieten eine große Auswahl an Gerichten der verschiedenen chinesischen Küchen. Ohne Sprachkenntnisse kann man das Essen meist nur über zeigen auf die Auslagen bestellen, was aber ganz gut funktioniert. Bezahlt wird über die Studierendekarte, die am einfachsten über Alipay aufgeladen wird (sonst gibt es auch Automaten in der Uni, die Bargeld nehmen). Im Umfeld der Uni gibt es auch eine Vielzahl günstiger chinesischer Restaurants, zudem bietet das nahe Viertel Wudaokou chinesisches, koreanisches und westliches Essen.

### **3. Die Unterkunft im Global Village bietet leider keine Küche (pro Stockwerk steht eine Mikrowelle und eine Kochplatte zur Verfügung).**

## **Gasthochschule/ Gastinstitution**

Die Universität Peking gehört zu den renommiertesten Unis Chinas, was auch immer wieder von den Lehrkräften betont wird. Der Campus hat einige sehr schöne Ecken, besonders im nordwestlichen Teil des Campus und um den See herum. Die meisten Gebäude sind relativ neu oder werden gerade erneuert. Alle meine Kurse fanden in neuen Gebäuden statt, deren einziges Problem war, dass die Klimaanlage für die Pekinger Sommertemperaturen nicht ganz ausreichend war.

## **Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)**

### **1. Kurswahl**

Ich habe mich dafür entschieden, mich auf den Spracherwerb zu konzentrieren. Daher hatte

ich 20 Stunden Chinesischkurse pro Woche. Die Einstufung erfolgt auf Basis einer online ausgefüllten Selbsteinschätzung und eines kurzen Gesprächs mit einer Lehrkraft. Ich wurde dabei auf das zweite Level eingestuft, sodass ich drei verschiedene Kurse hatte. Nur einen davon konnte ich aus zwei Alternativen wählen.

## 2. Kursniveau

Die Lehrkräfte sind nett und engagiert, leider sind die Lehrmethoden etwas veraltet. Der Schwerpunkt liegt auf Frontalunterricht, was meiner Meinung nach Spracherwerb nicht immer förderlich ist. Die Lehrkräfte geben aber ihr bestes auf alle Fragen zu antworten und strengen sich an. Wie weit man beim Spracherwerb kommt hängt nicht zuletzt davon ab, wieviel Zeit man in Vor- und Nachbearbeitung der Sprachkurse investiert.

## 3. Chinesischwettbewerb

Alle Klassen sind verpflichtet an einem Wettbewerb zur Semestermitte teilzunehmen. Dafür fällt fast eine Woche Unterricht aus. Kurz gesagt war ich nicht wirklich begeistert von diesem Teil des Kurses. Die meisten Klassen entschieden sich für mehr oder weniger gelungene chinesischsprachige Gesangseinlagen. Den Lehrkräften scheint ein gutes Abschneiden ihrer Klassen extrem wichtig zu sein, einige opfern in den Wochen zuvor einen großen Teil der Unterrichtszeit der Vorbereitung.

## 4. Fachlicher Kurs

Zusätzlich zu den Sprachkursen habe ich einen Kurs zur chinesischen Politik besucht, der zwar sehr interessant war und auch für China kontroverse Themen, wie z.B. Tibet thematisierte, allerdings stellenweise den Eindruck machte, Propaganda zu vermitteln.

## **Alltag/ Freizeitmöglichkeiten**

### 1. Freizeit

Peking bietet eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten. Eigentlich kann man alles machen, was man von einer Metropole erwartet. Highlights sind natürlich auch die touristischen Sehenswürdigkeiten, wie die Große Mauer oder die Verbotene Stadt. Durch die gute Anbindung mit Hochgeschwindigkeitszügen ist es auch einfach für ein Wochenende in andere Städte wie Xi'an oder Shanghai zu reisen.

### 2. Mobile

Payment

Es ist empfehlenswert sich nach der Anreise ein chinesisches Bankkonto zuzulegen. Von der Universität wurde mir die Bank of China empfohlen, bei der ich dann ein Konto eröffnet habe. Mit einem chinesischem Bankkonto ist es möglich WeChat und Alipay zum Bezahlen per Smartphone zu nutzen. Dies ist in China allgegenwärtig und wird Bargeld meist vorgezogen. Selbst an Straßenständen kann so mittels QR-Codes bezahlt werden.

### 3. Handy

Für das mobile Bezahlen, aber nicht nur dafür, ist es hilfreich eine chinesische Sim-Karte mit mobilem Internet zu besitzen. Man muss aber darauf achten, dass das Netz mit einem europäischen Smartphone funktioniert, mir wurde empfohlen China Unicom zu nutzen. Im Wohnheim und der Uni hatte ich sonst immer Zugang zum Uni-WLAN.

### 4. Zensur

Der Zugriff auf eine Vielzahl westlicher Internetseiten ist nur Mittels VPN möglich. Am besten noch vor der Abreise installieren. Da ich mir allgemein Sorgen um die Überwachung in China gemacht habe, habe ich versucht Verbindungen nur verschlüsselt via VPN aufzubauen.

## **Zusammenfassung**

Ein Aufenthalt in China ist eine bereichernde Erfahrung, die ich nur empfehlen kann. Den negativen Aspekten, wie z.B. der Umweltverschmutzung, steht eine Vielzahl an positiven Seiten gegenüber. So habe ich Menschen aus China und der ganzen Welt kennenlernen können und mein Chinesisch stark verbessert. China ist ein extrem interessantes Land und in Peking kann man einen ersten Eindruck von der Dynamik gewinnen, die dieses Land im Moment kennzeichnet. Die Universität Peking bietet gute Chinesischkurse, deren Lehrmethoden aber manchmal etwas altmodisch erscheinen. Mit genug eigenem Interesse an der Sprache ist es aber trotzdem möglich, große Fortschritte innerhalb eines Semesters zu machen. Hätte ich nochmal die Möglichkeit nach China zu gehen, würde ich dann versuchen ein ganzes Jahr zu bleiben, da ein Semester sehr schnell zu Ende ging.